

Hinweis: Diese Konzeption befindet sich in der Überarbeitung

(Stand Juni 2026)

Konzeption Lumberjack

Der Waldkindergarten der Münchner Schulstiftung

Inhalt

Vorwort

Von der Idee der Gründung eines bilingualen Waldkindergarten

Leitbild

1. Der Waldkindergarten und sein Team stellen sich vor

2. Unser pädagogisches Bild vom Kind

2.1 Immersion und Bilingualität

2.2 Der europäische Gedanke und Interkulturalität

3. Die Bedeutung der Naturerfahrung

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

5. Tagesablauf

5.1 Tagesbausteine

6. Übergänge

7. Elternarbeit

Schlusswort

Vorwort

Heutzutage fehlt Kindern oft die Zeit und der Raum ihrem natürlichen Bewegungsdrang in der freien Natur nachzukommen. Die moderne Lebenssituation unserer Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren ist vielfach geprägt von Reizüberflutung, funktionsbestimmtem Spielzeug und gelenktem Freizeitangebot. Zudem gibt es für viele Kinder nicht mehr die Möglichkeit unsere Umwelt aus erster Hand kennenzulernen. Der Bezug zu unserer Natur und der Aufenthalt in dieser sind für unser Wohlbefinden und inneres Gleichgewicht unabdingbar. Wald- und Naturkindergärten greifen diese Umstände auf, indem sie den Kindern erlebnis- und beschäftigungsspezifische Anreize, wenn nicht entgegen, so doch zur Seite stellen.

Von der Idee der Gründung eines deutsch-englischen Waldkindergartens

Das Projekt der Gründung eines bilingualen Waldkindergartens erwuchs aus dem Engagement des zweisprachigen Jan-Amos-Comenius-Kinderhauses der Münchner Schulstiftung – Ernst v. Borries. Das JAC- Kinderhaus und die Grundschule stellen seit 2010 bzw. 2009 eine wichtige, ganztägige Betreuung für Kinder unterschiedliche Nationalitäten in München dar. Die Münchner Schulstiftung –Ernst v. Borries- möchte das Betreuungsangebot nun um eine weitere Einrichtung erweitern. Der bilinguale Waldkindergarten wird Kinder ab drei Jahren bis zu ihrem Schuleintritt aufnehmen. Unser Ziel ist es, zusätzlich zu dem Erlernen einer Fremdsprache, Kindern die Vorteile eines Lernens in freier Natur und die daraus resultierenden enorm positiven und wichtigen Entwicklungsschritte im frühkindlichen Alter zu ermöglichen.

Unser Leitbild

Der Namensgeber unseres Kinderhauses, Jan Amos Comenius, hatte ein großes Ziel: "omnes omnia omnino" - Alle alles auf umfassende Weise zu lehren. Alle hieß für ihn: jeder einzelne Mensch ungeachtet seines Alters, seiner Besitzverhältnisse, seines gesellschaftlichen Standes und seines Geschlechts. Von allem wollte er das Wesentliche, die Grundlage lehren. Seine Methode war ganzheitlich und frei von Zwang. "Die Lust zu ergründen" wollte er fördern, das Lernen sollte "wie ein Spiel und kurzweilig vor sich gehen". Comenius war überzeugt davon, dass jeder Mensch gefördert werden kann. In Anlehnung an seine Philosophie werden wir im Waldkindergarten mit den Kindern arbeiten.

Dabei sind uns die liebevolle individuelle Betreuung, die bilinguale Erziehung nach der Immersionsmethode und die selbstverständliche Mischung von verschiedensten Kulturen und Nationen sehr wichtig. Wir möchten die Kinder stets dort abholen, wo sie stehen, sie fördern und fordern – jeden Tag aufs Neue. Immer unter Beachtung der Pädagogischen Grundsätze der Münchner Schulstiftung möchten wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie sich geborgen und sicher fühlen können.

„Die größte Kunst ist, den Kleinen alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel und Zeitvertreib zu machen.“(John Locke) Dieses Zitat des Philosophen beschreibt unser fortwährendes Bestreben, den Kindern ihre Kindheit bei aller Förderung nicht zu nehmen. Auch aus diesem Grund wird das Freispiel eine zentrale und ernstzunehmende Rolle in unserem Tagesablauf einnehmen. Auch werden wir stets Alltagssituationen zum Anlass nehmen, den Kindern etwas beizubringen und ihre Erfahrungen zu bereichern – ohne dass sie es als Lernsituation empfinden werden.

1. Der Waldkindergarten und sein Team stellen sich vor

Der Waldkindergarten der Münchner Schulstiftung wird aus einer geschlechtsheterogenen Gruppe von 20 Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren bestehen.

Die Betreuungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 08:00 Uhr – 15:30 Uhr, freitags von 08:00 Uhr – 14:30 Uhr.

Der Waldkindergarten befindet sich in der Aubinger Lohe. Diese ist mit der S3, Haltestelle Lochhausen, der Linie 162, Haltestelle Federseestraße oder dem Auto gut erreichbar.

In der Nähe des Waldes, am Rande der Aubinger Lohe, an der Federseestraße/ Ecke Bienenheimstraße steht ein Bauwagen. Dieser dient als Notunterkunft bei Unwetter.

Das bilinguale Team besteht aus drei pädagogischen Fachkräften und einer FÖJlerin (Freiwilliges Ökologisches Jahr). Die Leitung des Waldkindergartens hat sowohl eine Leitungsfortbildung als auch eine Weiterbildung zur Natur- und Erlebnispädagogin absolviert. Im Waldkindergarten sind feste Vorbereitungszeiten und ein Zeitfenster für Teamsitzungen der Mitarbeiter vorgesehen.

2. Unser pädagogisches Bild vom Kind

Mit allem, was wir tun, richten wir uns nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan mit Schwerpunkt auf der Natur- und Waldpädagogik.

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt - dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung.

Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für seine Entwicklung gut und förderlich ist.

Kinder sind in der Lage ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mitzugestalten. Es liegt in der Natur des Menschen selbstständig und selbstbestimmt zu sein. Kinder wollen lernen. Sie lernen mit Begeisterung und in einer bemerkenswerten Geschwindigkeit. Sie sind kreativ, erfinderisch und künstlerisch. Wir sind uns bewusst, dass die Entwicklung jedes Kindes ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen ist. Allerdings können Kinder nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl fühlen, sowie täglich ausreichend die Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben, eigenaktiv und selbstständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie Fehler machen dürfen, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen. Hier kommt folgender Grundsatz zum Tragen: „Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe.“

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und unterstützt, dabei hat jedes einzelne Kind ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Die Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten der Kinder voll zur Entfaltung zu bringen, dabei stets wertschätzend auf Augenhöhe miteinander umzugehen, ist unser oberstes Ziel.

Ein Hauptbestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist das bewusste Einsetzen unterschiedlicher Didaktik – der Art und Weise der Wissensvermittlung. Unser Bestreben, die Kinder nach Ihren Bedürfnissen zu fördern und zu fordern und möglichst vielfältig anzusprechen ist ein wichtiges Ziel, welches sich bereits in den kleinen, irrelevant erscheinenden Alltagssituationen umsetzen lässt. Die Kinder in den Alltag aktiv einzubinden

und diese Situationen pädagogisch zu nutzen ist für uns selbstverständlich und in der Wertigkeit mit allen geleiteten pädagogischen Angeboten absolut gleich zu setzen.

2.1 Immersion und Bilingualität

Immersion ist eine weltweit anerkannte Methode für den Erwerb einer fremden Sprache und dient dem Ziel, den Fremdsprachenerwerb zu beschleunigen: Im Sinne eines „Sprachbades“ verläuft es analog dem Erwerb der Muttersprache und ist stets handlungsorientiert. Eine Bezugsperson spricht mit den Kindern konsequent nur Englisch mit Unterstützung von Gestik und Mimik (alle Handlungen werden verbalisiert bzw. alles Gesagte visualisiert). Anschauliche Präsentation führt nicht nur zu inhaltlichem „Sehverstehen“, sondern rasch auch zu Hörverstehen. Die Immersionsmethode ist besonders erfolgreich vor dem 10. Lebensjahr, da man dann bestimmte „kognitive Fenster“ bedient (nach Prof. Rita Franceschini). Dies bedeutet, dass im Kindergarten- und Grundschulalter die Empfänglichkeit für sprachliche Fähigkeiten maximal ist. „Das Gehirn hat keine Sprachsperrre, es nimmt gerne auf, was mit hohem emotionalem Wert verbunden werden kann.“

Die Forschung zur frühen Mehrsprachigkeit in Zusammenhang mit der Immersionsmethode hat eindeutig gezeigt, dass Kinder durch frühe Mehrsprachigkeit in allen ihren kognitiven Fähigkeiten gefördert und keinesfalls überfordert werden. Verwiesen sei dabei insbesondere auf die Forschungen von Prof. Dr. Henning Wode (1993 – 2008), auf die im Folgenden Bezug genommen wird. Erwiesen ist auch, dass durch frühe Mehrsprachigkeit die Sprachkompetenz im Deutschen keinesfalls leidet. In der Gruppe des Waldkindergartens wird mindestens eine englischsprachige pädagogische Kraft eingesetzt sein. Die Mitarbeiter bleiben in ihrer jeweiligen Sprache. Aktivitäten, Lieder, Spiele etc. werden auf Deutsch und/ oder Englisch angeboten, je nachdem, wer das Angebot leitet. Es wird bei der Sprachförderung gem. Art. 5 BayIntG berücksichtigt.

2.2 Der europäische Gedanke und die Interkulturalität

Gemäß der Satzung der Münchner Schulstiftung – Ernst v. Borries – kommt dem Europäischen Gedanken eine wichtige Bedeutung zu. Die Förderung des

europäischen Bewusstseins verwirklichen wir methodisch, sprachlich und durch interkulturelle Bildung. Wir unterstützen dabei ausdrücklich die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas. Selbstverständlich werden auch außereuropäische Kulturen beispielsweise von Waldkindergartenfamilien und Mitarbeitern stark berücksichtigt.

Von Anfang an sollen die Kinder durch eine anregende Umgebung zunächst mit reichhaltigem Bild- und Spielangebot Interesse und Freude an der Interkulturalität entwickeln. „Die Welt zum Anfassen“ beinhaltet vielfältige Arbeitstechniken wie zum Beispiel Sammeln, Zeichnen, Sprechen, Spielen (auch Theater), Bauen, Bewegen und Musizieren.

Gemäß Art. 6 BAYIntG lernen alle Kinder die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen, erfahren die Grundlagen eines wertebasierten Lebens in unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung inklusive der Achtung vor religiöser und weltanschaulicher Identität. Durch das Feiern der zentralen Feste unseres Kulturkreises fördern wir auch die Integrationsbereitschaft von Familien mit Migrationshintergrund.

Darüber hinaus haben wir großes Interesse daran, die Kinder erkennen zu lassen, dass es normal ist, anders zu sein. Die Menschen dieser Welt sind verschieden und dennoch gibt es viele Gemeinsamkeiten. Die Kinder sollen erfahren, dass Unterschiede normal sind, egal ob im Aussehen, im Verhalten, in seinen Eigenschaften, seiner Religionen oder seinen Neigungen. Die Bereicherung, die von Vielfalt ausgeht, soll als Chance erkannt werden und den Alltag der Kinder interessant machen.

3. Die Bedeutung der Naturerfahrung

Die Kindheitsforschung zeigt, dass heute durch eine zunehmende Urbanisierung, beengten Wohnräumen und ungenügend bespielbaren Flächen in der Nähe der Wohnungen, sich Kinder kaum noch bewegen können. So gibt es immer mehr Kinder mit körperlichen Entwicklungsstörungen wie Haltungsschäden, Übergewicht, muskulären Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen oder Störungen des Gleichgewichts. Zudem erleben viele Kinder eine Reizüberflutung durch den Einfluss der Medien. Dies bedeutet eine Überforderung der Fernsinne wie Hören und Sehen und eine Vernachlässigung der Nahsinne wie Schmecken, Fühlen, Tasten und Riechen. Kinder sind oft einer Übersättigung von

Eindrücken ausgesetzt, so kann es sein, dass sie mit Unruhe, Ängsten und ziellosen Aktivitäten reagieren.

Der Aufenthalt in der Natur sorgt wissenschaftlich bewiesen für ein Wohlbefinden und zu einer inneren Balance in einer oft hektischen Welt. So ist der Wald als Bildungsstätte besonders gut geeignet, da er den ganzen Menschen in seiner Wahrnehmung, seinem Denken und Fühlen, seiner Fantasie, seinem moralischen und ästhetischen Bewusstsein ebenso wie seinem Körperempfinden, seiner Bewegungslust und dem Bedürfnis nach Aktivität anspricht. Besonders in der ruhigen Umgebung des Waldes bekommt das Kind ein vielfältiges Angebot an Anregungen und unterschiedlichen Sinneserfahrungen, die genau für die Bedürfnisse dieser Entwicklungsstufe passend sind. Das Kind kann sich in seiner ganzen Konzentration auf eine Sache einlassen, ohne von anderen Reizen gestört zu werden. So ist es in der Natur möglich, seine Ideen und somit sich selbst zu verwirklichen. Im gemeinsamen Spiel mit nicht vorgefertigten Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Fantasie und Kreativität. Die natürliche Umgebung gibt dem Kind die Möglichkeit zur Erprobung seiner individuellen Grenzen und genügend Raum um Freiheit, Gemeinsamkeit und Ruhe zu spüren, aber auch dem Bewegungsdrang nachzukommen. In unmittelbarer Begegnung mit der Natur entwickeln die Kinder eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und Ehrfurcht vor dem Leben.

Der Waldkindergarten bietet von seiner Struktur und seinem Konzept die Möglichkeiten, alle Basiskompetenzen des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan zu fördern. Der Unterschied liegt in der Art und Weise, wie die anerkannten Bildungs- und Erziehungsziele erreicht werden wollen. Diese Ziele durch Naturerfahrung mit ihren ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten zu vermitteln, ist inhaltlicher Schwerpunkt der täglichen Arbeit im Waldkindergarten.

So wollen wir dazu beitragen, dass Kinder in einer Umgebung sein und lernen können, in der sie Kind sind und dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern in der Gesellschaft heranwachsen können.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Natur- und Umweltwissen:

Der direkte Bezug zur Natur gibt den Kindern aus erster Hand ein breites, fundiertes und lebenslanges Sachwissen über Flora und Fauna, die Tierwelt und dem Lebenskreislauf unserer Umwelt.

Kreativität und Fantasie:

Das Spiel in der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern Möglichkeiten die eigene Fantasie einzusetzen. Durch minimale Vorgaben im Material bleibt maximaler Raum für die Entwicklung eigenen Ausdrucks und eigener Bilder.

Schulung der Sinne:

Die Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.

Sprache und Literacy:

Da die Sprechbewegungen eingebettet sind in die Gesamtmotorik des Menschen, besteht zwischen Sprach- und Bewegungsfähigkeit des Menschen ein inniger, untrennbarer Zusammenhang, so kann demzufolge eine Bewegung in freier Natur die Sprechentwicklung fördern.

Durch die Reduktion von Spielsachen im Wald, dem vermehrten Einsatz von Rollenspielen, Büchern und Geschichten ist immer wieder intensives Sprechen nötig.

Weiterhin verlangen Projektarbeiten, Kinderkonferenzen und der Morgenkreis freies Sprechen vor einer Gruppe.

Das Vorlesen von Büchern, sowohl in englischer als auch in deutscher Sprache, finden bei uns einen festen Platz im Tagesablauf.

Mathematik:

Die Kinder machen im Wald erste Erfahrungen mit Zählen, Teilmengen, Mengenerfassung und Größenerfassung.

Zudem erleben sie aus erster Hand ein- und mehrdimensionale Geometrie bei der Konstruktion verschiedener Bauten oder Figuren, z.B. Tippiis, Drachen, Waldschaukel, Waldsofa, Wippe etc.

Aufgrund eines strukturierten Tagesablaufes und Ritualen lernen die Kinder Zeiteinteilung, Monatsnamen und Wochentage kennen.

Naturwissenschaftliches Experimentieren und Forschen:

Menschen begreifen durch „Greifen“, physikalische Gesetze verstehen wir am besten durch Ausprobieren.

Der Wald bietet ausreichend Möglichkeiten sich mit den vier Elementen zu beschäftigen, die vor allem im Kindergartenalter zum Forschen und

Experimentieren einladen und durch angeleitete Projekte weiter gefestigt werden.

Sozialkompetenz/ Teamfähigkeit/ Kooperation

Im Wald ist es besonders wichtig einander zu helfen, aufeinander Acht zu geben und sich gegenseitig zu unterstützen, denn nur so kann der Alltag im Freien gemeinsam bewältigt werden.

In der Natur wird viel in der Gemeinschaft gebaut und erschaffen, dies ist nur mit vielen Kindern zusammen möglich.

Konzentration

Der Wald bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutet als die Alltagswelt. Er ist somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille.

Bewegung an der frischen Luft / Schulung der Grobmotorik

Die Natur bietet viel Platz und Raum zum Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Toben, Kriechen, Rollen, Rutschen u.v.m. Dies beugt Haltungsschäden vor und fördert eine gesunde Entwicklung des Kindes, trägt somit auch wieder zu einer gesteigerten Konzentration bei, da die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.

Zudem stärkt der Aufenthalt im Freien bei jeder Wetterlage das Immunsystem.

Schulung der Feinmotorik

Um Tannennadeln, kleine Steine oder Blätter für ein Bild oder Mandala aus Naturmaterialien genau zu platzieren, wenden die Kinder den Pinzettengriff, welcher eine gute Übung zur richtigen Stifthaltung ist, an.

Weiterhin werden durch mitgeführte Materialien wie z.B. Werkzeug (Schnitzmesser, Säge, Nägel, Schrauben etc.), Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Seile, Bälle usw. die bestehenden Ressourcen gezielt unterstützt.

Ästhetik und Kunst

Die Natur bietet viele Formen und eine Fülle von Farbnuancen, es macht Kindern viel Freude damit zu experimentieren, mit Blättern, Steinen, Stöcken, Moos und Pflanzen Legebilder zu gestalten. Besonders interessant ist die Kunstform „Land Art“, die vom Reiz der Naturmaterialien und der Vergänglichkeit lebt.

Musik

Hierbei setzen wir einerseits auf gezielte Angebote während des Morgenkreises passend zum Thema. Auf der anderen Seite gibt es einmal in der Woche ein Musikangebot, an dem die Kinder freiwillig mitmachen können.

Zudem ist es möglich Lieder und Geschichten mit Orff-Instrumenten aber auch Naturmaterialien, wie z.B. Steinen und Stöcken zu begleiten, sowie Sprach- und rhythmische Spiele anzubieten.

Werteorientierung und Religiosität

Aufgrund der engen Verbundenheit mit der Natur entwickelt das Kind eine Ehrfurcht vor dieser. Die Kinder erfahren eine mögliche Grundhaltung des Staunens und Dankens auf natürliche Weise. Zudem finden Feste, wie z.B. Erntedank, Halloween, Weihnachten, Ostern u.v.m. einen festen Bestandteil im Jahreskreislauf. Erzählungen aus anderen religiösen Kulturkreisen werden das Angebot erweitern.

Problemlösungsfindung und Flexibilität

Täglich meistern die Kinder im Wald neue Herausforderungen und finden für verschiedene Probleme kreative Lösungen.

Aufgrund der Veränderung der Natur im Jahreskreislauf, Wetterveränderungen und dem Besuchen neuer Plätze in der Aubinger Lohe, ist immer wieder die Flexibilität der Kinder gefragt.

Partizipation und Demokratie

Kinderkonferenzen, Projektarbeit und Reflexion sind fester Bestandteil unserer Arbeit, so werden die Kinder immer wieder mit in die Entscheidungsprozesse des Alltags und der Themenauswahl miteinbezogen und stimmen demokratisch darüber ab. Sie haben selbstverständlich die Möglichkeit sich kritisch zu äußern, Ihre Bedürfnisse offen anzusprechen, sich zu beschweren. Die Belange der Kinder werden stets ernst- und angenommen.

Ausflüge

Auch Exkursionen in Museen, Ausstellungen, zu Handwerkern und Künstlern und ins Theater finden einen festen Bestandteil in unserem Konzept.

Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit spielt bei uns eine große Rolle.

Wir möchten die Kinder für einen respektvollen Umgang in und mit der Natur sensibilisieren. Zudem ist es uns ein Anliegen so wenig Ressourcen wie möglich zu verbrauchen. Auch dies ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sei es durch Vorleben, Diskussionsrunden, Geschichten, Aufgreifen von aktuellen Themen oder unserem Verhalten in der Natur und unserer Umwelt.

Kochen

Entsprechend der Saison bereiten wir mit den Kindern in regelmäßigen Abständen eine Mahlzeit mit Gemüse und/ oder Obst der entsprechenden Jahreszeit zu und essen gemeinsam. Auch hier spielt der Nachhaltigkeitsgedanke eine Rolle. Wir versuchen mit den Kindern lokal einzukaufen, ohne Plastikverpackungen und die Lebensmittel zu nehmen, die gerade geerntet werden.

Vorschule

Diese findet einmal die Woche für die Kinder statt, die im darauffolgenden Jahr eingeschult werden.

Schwerpunkte der Vorschule sind: mathematische Grunderfahrungen und die Sprachschulung der fünf- und sechsjährigen, Verkehrserziehung, Selbstwirksamkeit stärken, den eigenen Körper und die Gefühle besser zu verstehen und Strategien zu entwickeln in Konflikten oder Problemsituationen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Vorschule sind Projekte, welche von den Kindern demokratisch gewählt werden.

Sprachförderung kann man gut umsetzen durch Reime, Geschichten und rhythmischen Sprachgesang. Auch draußen ist es möglich Schriftzeichen zu entdecken oder zu hinterlassen. Ob mit Kreide auf einer Tafel, Bäumen oder Steinen, ob Buchstaben in Sand geschrieben oder aus Schnee geformt, mit Seilen oder dem Körper nachgelegt. Auf vielerlei Arten kann Schrift in der Natur vermittelt werden. Aber auch Papier und verschiedene Schreibgeräte stehen den Kindern zur Verfügung, um etwas aufzuzeichnen oder aufzuschreiben.

Zudem werden die Kinder während der Tischspielzeit, welche 3x die Woche nach der Ruhezeit stattfindet auf die Schule vorbereitet.

Vorkurs Deutsch

Einmal wöchentlich bieten wir für die Kinder, welche zwei- oder mehrsprachig aufwachsen, den Vorkurs Deutsch an – bei uns genannt Sprachakrobaten.

Darüber hinaus gibt es eine Zusammenarbeit mit der Jan-Amos-Comenius Grundschule in Pasing für unsere Vorschulkinder, welche mehrsprachig aufwachsen. Im letzten Jahr vor der Einschulung findet dort einmal wöchentlich in einer Kleingruppe eine spezielle Sprachförderung zur Vorbereitung auf die erste Klasse, statt.

5. Der Tagesablauf

08:00 – 09:00 flexible Bringzeit am Waldstück am Rande des Waldes

09:00 Brotzeit am Waldsofa

09:30 mit den Kindern zusammen entscheiden wir zu welchem Platz wir gehen

09:30 Weg zu einem der Waldplätze

10:00 Morgenkreis

10:30 Freispiel/ Pädagogische Angebote/ Vorschule/ Vorkurs Deutsch

12:30 ggf. kurze Reflexionsrunde/ Lied oder gemeinsames Spiel

12:45 Weg zum Abholplatz oder zum Bauwagen

13:00 erste Abholzeit

13:00 Mittagessen im Wald oder am Bauwagen

14:00 Ruhezeit und Bilderbuchbetrachtung/ Storytelling

14:30 Tischspiel- und Vorschulzeit

danach Freispiel im Wald oder am Bauwagen

15:30 letzte Abholzeit

5.1 Tagesbausteine

Morgenkreis

Dieser stellt ein wichtiges Ritual für die Kinder dar und dient unter anderem dazu den Tag gemeinsam zu beginnen. Im Morgenkreis gibt es Lieder, Geschichten und Spiele zum jeweiligen Thema des Tages, der Woche oder des Monats. Unter anderem zählen wir in der Kreiszeit die Kinder, um zu wissen wer fehlt, lernen den Kalender und die Jahreszeiten kennen.

Zudem werden im Morgenkreis die Aktivitäten und Angebote des Tages den Kindern vorgestellt.

Brotzeit

Da fast alle Kinder zu Hause noch nicht gefrühstückt haben, beginnen wir den Tag mit einer Brotzeit.

Bei gutem Wetter bleiben wir hierfür an dem Platz, zu welchem die Kinder morgens gebracht werden.

Bei Regen gehen wir zu unserem Hauptplatz und frühstücken unter dem Regenschutz.

1x im Monat (meist am letzten Donnerstag oder Freitag) machen wir ein gemeinsames Frühstück am Bauwagen. D.h. jedes Kind bringt eine Kleinigkeit mit, welches mit der Gruppe geteilt wird. Dort steht uns auch die Feuerschale zur Verfügung, an welcher wir dann z.B. Stockbrot backen und Würstchen grillen können. Im Anschluss an das Frühstück gehen wir in den Wald.

Freispiel

Das Freispiel findet einen festen Bestandteil in unserer Pädagogik. Das Kind erforscht hierbei seine Umgebung, kommuniziert darüber und über seine Spielideen mit anderen. Im freien Spiel werden die Kinder in der Gemeinschaft kreativ und fantasievoll, gelangen an ihre Grenzen, lernen Geduld miteinander

zu haben, sich durchzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und auch mal zurückzustecken doch vor allem festigen sie im freien Spiel ihre Freundschaften und das Miteinander. Zudem gibt es auch die Möglichkeit Gelerntes, Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten. Im Freispiel können die Kinder ihrem eigenen Rhythmus und ihren Bedürfnissen nachgehen und erfüllen.

Pädagogische Angebote

Diese finden in Kleingruppen unter Anleitung einer Betreuungsperson statt. Angemessen an das aktuelle Thema decken diese die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, welche bereits unter dem Punkt 4 dargestellt sind, ab.

Diese sind z.B. Kochen, gemeinsames Musizieren und Singen, Vorkurs Deutsch, Landart, Vorschule, Spiele aus der Naturpädagogik, Erlernen und Vertiefen von Naturwissen

Mittagessen

Mittags werden von einem Cateringservice mit warmen Speisen beliefert. Hierbei ist uns eine gesunde, ausgewogene Ernährung, welche biologische, regionale, saisonale Zutaten beinhaltet und fast ausschließlich vegetarisch ist., wichtig.

Abschlusskreis/ Reflexionsrunde

Ein gemeinsamer Abschlusskreis hilft den Kindern das Gelernte während des Tages zu reflektieren. Zudem ist dies ein Zeitfenster für Spiele, Lieder und Geschichten in freier Natur.

Tischspielzeit am Nachmittag

Gezielte Einzelbeschäftigung am Tisch für Vorschulkinder und welche die es im darauf werden. Die „Stationen“ werden von den PädagogInnen vorbereitet. Die Kinder wählen eine Station und bleiben dort für 15 min. nach 15 min haben die Kinder die Möglichkeit die Station zu wechseln oder bei der gleichen Aufgabe zu bleiben. Der zweite Slot geht ebenfalls 15 min.

6. Übergänge

Eingewöhnung in den Waldkindergarten

Wir gestalten die Eingewöhnung gemeinsam mit den Eltern so individuell, wie es die Gegebenheiten zulassen, dabei haben wir selbstverständlich immer die Bedürfnisse des einzelnen Kindes im Auge. Ein wichtiger Punkt bei der Eingewöhnung ist das Vertrauen der Eltern zu erlangen, damit diese uns Ihre Kinder anvertrauen können und der wichtige Schritt zur Abnabelung gelingen kann.

Übergang in die Schule

Neben dem Vorkurs Deutsch findet vor allem in den Wochen vor der Einschulung eine Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Jan-Amos-Comenius Grundschule statt.

Dies spiegelt sich z.B. durch Kooperationstreffen mit den Schulkindern, Schulbesuchen oder Informationsgesprächen wider.

7. Elternarbeit

Wir pflegen einen freundlichen, stets professionellen Umgang mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder. Wir sehen uns als Partner in der Erziehungsarbeit und sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder. Unser gemeinsames Ziel ist das Wohlbefinden und die positive Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Elternbriefe und Informationen erhalten die Eltern per Mail. Zudem ist uns ein persönlicher Kontakt und das „Tür –und Angelgespräch“ während der Abhol- und Bringzeit wichtig. Wir möchten die Eltern informieren und ihnen die Möglichkeit geben sich einzubringen. Hospitationen sind ausdrücklich erwünscht.

Als Verbindung zwischen Kindergarten und Elternschaft gibt es einen Elternbeirat. Beschwerden der Eltern werden stets ernst genommen und nach einem festgelegten Verfahren aufgearbeitet. Als Qualitätssicherung führen wir jährlich eine Elternbefragung durch. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit dem Elternbeirat ausgewertet und den Eltern zugänglich gemacht.

Einmal im Jahr gibt es einen Elternabend, dieser findet am Anfang des Kindergartenjahres statt. Das Entwicklungsgespräch findet in der Regel einmal im Jahr statt. Und selbstverständlich feiern wir sehr gern mit Kindern und Eltern zusammen Feste des Jahreskreislaufes, bei denen die Eltern bei Vorbereitung und Durchführung mit einbezogen werden.

Schlusswort

Im Wald ist es den Kindern möglich einen ursprünglichen Zugang zur Natur zu finden und eine individuelle Beziehung zu ihr aufzubauen. Die Kinder machen die Erfahrung, ohne Eigenleistung etwas zu erhalten: Die Freude über einen Käfer, der auf dem Ärmel gelandet ist oder das Staunen über die jahreszeitlichen Veränderungen an einem Ort. Die Sensibilisierung der Sinne und das Wecken von Neugier und Emotionen ermöglichen den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Natur und geben somit eine Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr und sich selbst.

Wer die Schönheit der Natur betrachtet,
findet Kraftreserven, die ihn durchs ganze Leben tragen

(Rachel Carson)

Hinweis: Diese Konzeption befindet sich in der Überarbeitung

(Stand Juni 2026)